Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 269. Morgenblatt. Freitag, den 12. Juni 1868.

Kirche und Demokratie.

II.

Die Neue Stettiner Zeitung und die Oderzeitung, welche schon früher keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen ließen, wenn sie der Kirche und ihren Vertretern einen Hieb versetzen konnten, sind durch die Verpflanzung des demokratischen Kampfes auf das kirchliche Gebiet auf das Lebhafteste animirt und ergehen sich in den kräftigsten Ausdrücken.

Die Neue Stett. Ztg. behauptet in Nr. 263, die Erklärung der Synodal-Konferenz in Berlin sei „nur Symptom eines Krankheitszustandes, der seit länger als einem Jahrzehnt den Körper unserer evangelischen Kirche verwüste und der von Kirchenregimentswegen immer weiter verbreitet werde. Dieser Zustand sei die Negation aller Freiheit und ihm müsse man auf allen Seiten gleichmäßig zu Leibe gehen. Wir seien eben auf politischem Gebiete nur so langsam vorwärts gekommen, weil wir die Befreiung des Menschen meist nur einseitig auf dem Gebiete der Politik ins Auge gefaßt haben." Sie fordert daher Abschaffung der Bekenntnisse und empfiehlt Einführung der Thesen des Protestantenvereins. So unter andern die folgende: „Der moderne Staat verehrt in Gott die „ewige und unbegrenzte Macht, durch welche die Existenz der Men„schen bedingt ist und welche das Schicksal der Völker leitet"; dabei rühmt sie, die darin ausgedrückte Wahrheit mit solcher Klarheit und Präzision bisher in der protestantischen Kirche kaum jemals gefunden zu haben. Freilich klar ist die These zum Erschrecken; sie enthält ihrem Wortlaute nach nicht mehr und nicht weniger als die Leugnung eines freien persönlichen Gottes, an dessen Stelle eine unfreie Naturkraft gesetzt wird; kurz es ist der elendeste Pantheismus, den sie predigt.

Ob unsere evangelischen Gemeinden ihren Glauben an den persönlichen Gott der Liebe und an den Erlöser mit dieser Ausgeburt des Unglaubens werden vertauschen wollen? Gewiß nicht. Auf wissenschaftlichem Forum ist die Unhaltbarkeit dieser pantheistischen Idee längst nachgewiesen und muß an der genannten Zeitung der wissenschaftliche Fortschritt der letzten funfzig Jahre spurlos vorübergegangen sein, wenn ihr dies unbekannt geblieben ist.

Die Oderzeitung sekundirt derselben in Nr. 263 in nicht minder krasser Weise. Sie findet in dem jetzigen Zustande der Kirche und Schule nur eitel Finsterniß und Knechtschaft. Die Eingabe zweier Bauern zu Neu- und Alt-Trebbin an das brandenburgische Konsistorium nennt sie einen Blitz, welcher über die in der Volksschule herrschende Unwissenheit und Heuchelei Licht ausströmen läßt, den Katechismus von Jaspis dagegen ein Werk der Finsterniß und schließt mit den Worten: „Helfen wir dazu, daß ein bleibendes Licht am Himmel stehe und daß die Dunkelheit falle, wohin seine Strahlen fallen". „Die Dunkelheit aber, die da weichen muß, heißt: Unwissenheit, Aberglaube, Heuchelei, Buchstabenklauberei, Rohheit und Fanatismus," lauter Dinge, welche sie nach dem ganzen Inhalte des Artikels der evangelischen Kirche vorwirft. Man sieht, heftiger kann ein Blatt gar nicht gegen die herrschende Kirche und ihre Mitglieder auftreten.

Und worin besteht nun das Licht, welches uns die Oderzeitung auf kirchlichem Gebiete anzünden will? Das hat sie in früheren Artikeln ausführlich nachgewiesen. Es sind die Lehren der freien religiösen Gemeinde, welche sie empfiehlt. Die Gottlosigkeit, daß man das Uebernatürliche gänzlich fahren lasse und allein der heiligen Natur und ihrer ewigen Ordnung Folge leiste. Die ersten Menschen haben sich, so behauptet sie, in ihrer Unwissenheit eingebildet, es gäbe über der Natur ein sehr große Macht besitzendes Wesen, einen Gott. Diesen Aberglauben, wie sie es nennt, will die Oderzeitung ausrotten.

Und wen führt sie als Vorkämpfer für diese Richtung an? Niemand anders als den — Dr. Martin Luther. Kann es eine bodenlosere Unwissenheit geben? Wenn die Oderzeitung so baar jeder Kenntniß selbst in dem ABC unserer Dorfschulen ist, wenn sie nicht einmal den kleinen Lutherschen Katechismus kennt, dann kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn sie überhaupt von theologischer Wissenschaft keine Ahnung besitzt. Aber je tiefer in Unwissenheit und Aberglauben versunken, um so dreister wird die Wissenschaft im Munde geführt.

Die Oderzeitung verbirgt für gewöhnlich diese ihre unevangelische und unchristliche Gesinnung, sie schreibt ja für evangelische Christen und wünscht diese als Leser zu gewinnen und zu behalten. Nur zu Zeiten bricht sie das Schweigen und verräth ihre wahre Gesinnung. Ist das nun etwa keine Heuchelei? Und sie, die demnach so tief in Heuchelei befangen ist, will nun allen evangelischen Christen vorwerfen, daß sie heucheln, wenn sie an dem Glauben ihrer Väter, an den Ergebnissen der theologischen Wissenschaft in Treue und Hingebung festhalten?

Die Oderzeitung wirft endlich der Kirche Fanatismus vor und predigt Freiheit auf kirchlichem Gebiete. Aber herrscht denn nicht in Preußen Freiheit, soviel man nur wünschen kann? Ist nicht die Möglichkeit, daß die Oderzeitung solche Artikel schreiben darf, der beste Beweis der unbeschränktesten Freiheit auf kirchlichem Gebiete? Aber diese Freiheit ist es nicht, welche die Oderzeitung erstrebt. Nach ihr sind alle evangelischen Christen Sklaven, und „diejenigen, welche die religiöse Sklaverei ausüben und befördern, das ist die orthodoxe Priesterschaft". „Wann", ruft sie aus, „wird ein 5. März für die in solcher geistlichen Sklaverei schmachtenden Christen kommen? Wer wird den geistlichen Leibherren bei uns, d. h. der orthodoxen Priesterherrschaft das Handwerk legen?" Nicht die Freiheit will die Oderzeitung, daß jeder glauben kann, was er will, sondern Zwang gegen die evangelische Kirche. Die evangelische Kirche soll zertrümmert, den evangelischen Christen soll ihr Glaube genommen werden. Sie alle sollen den Glauben oder Unglauben der Oderzeitung annehmen und Mitglieder der freien religiösen Gemeinde werden müssen, die gegenwärtig krankt, weil es an Theilnahme fehlt.

Freiheit für sich, Zwang und Knechtschaft über alle anders Denkende, das ist das Losungswort unserer demokratischen Blätter, wie auf politischem, so auch auf kirchlichem Gebiete.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Zur Frage der Schulsynoden schreibt die „Post": „Während hier in Berlin die vom Magistrat projektirten Schulpflegeämter zu einem Gegenstand abfälliger Kritik in den Bezirksvereinen werden, hat die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Kassel sich nachdrücklich für die Einführung von Schulsynoden erklärt. Der Gedanke der Schulsynoden gründet sich auf die Vorstellung, daß es unwürdig und zweckwidrig sei, wenn das öffentliche Unterrichtswesen ohne geordnete und entscheidende Mitwirkung der Meistbetheiligten, d. h. der Lehrer, geregelt wird. Bis jetzt ist diese allerdings fast auf allen Stufen ausgeschlossen. Theils Staatsbehörden, theils Gemeindevertretungen, theils Geistliche bestimmen, was und wie gelehrt werden soll; der Lehrer spricht dabei durchschnittlich nicht weiter mit, als insofern er etwa einen gewissen persönlichen Einfluß auf einen jener mit wirklicher Macht ausgestatteten Vorgesetzten besitzt. Wäre dieser Zustand nicht eben herkömmlich, das Urtheil über ihn durch Gewöhnung getrübt und abgestumpft, so würde über seine Unvernünftigkeit nur Eine Stimme und muthmaßlich alle Tage lautes Geschrei sein, bis er abgestellt wäre. Man braucht ihn nur auf eine beliebige andere Sphäre zu übertragen, um sich des schneidenden Widerspruchs bewußt zu werden, in welchem er zu der Vernunft und dem Bewußtsein des Jahrhunderts steht. Wenn der norddeutsche Reichstag eine Kommission niedersetzen wollte, um den Journalisten zu zeigen, wie Zeitungen komponirt und redigirt werden müßten, oder wenn die Berliner Stadtverordneten es zu einer ihrer Aufgaben machten, den hiesigen Geistlichen Unterweisung in der besten Art der Seelsorge und der Predigt zu ertheilen, — so würde die darin liegende Ueberhebung des Dilettantismus über die Leute vom Fach nicht schreiender sein, als diejenige, welche die deutschen Lehrer sich von jeher haben gefallen lassen müssen. Sie wäre nur neuer, und würde deshalb wie eine Beleidigung des gesunden Menschenverstandes aufgenommen werden, während in dem Punkt des öffentlichen Unterrichts schon eine gelinde Geistesanstrengung dazu gehört, nur ihr Vorhandensein zu erkennen. Ob die Schulsynoden so rein aus dem Lehrerstande zusammengesetzt werden sollten, wie man in Kassel angenommen hat, ist wohl noch eine offene Frage. Gleichwie an den Kirchensynoden auch Laien, Vertreter der sich um den Geistlichen schaarenden kirchlichen Gemeinden, Theil nehmen, so möchte auch in den Schulsynoden füglich Platz sein für Vertrauensmänner der betheiligten Eltern. Ihre Verhandlungen würden dadurch an sachlichem Werthe, ihre Stellung nach außen hin an Bedeutung und Macht gewinnen. Im Uebrigen aber dünkt es uns gewiß: nicht Schulpflegeämter, die der nun endlich untergegangenen Zeit der Bevormundung, sondern Schulsynoden, die der aufgehenden Zeit der Selbstverwaltung und Freiheit des Unterrichts entsprechen, sind die rechte Form für die unaufschiebbare Umgestaltung unseres Schulwesens."

(Unter der Voraussetzung, daß sich diese Synoden im Wesentlichen aus wissenschaftlich gebildeten Vertretern, namentlich den höheren Lehranstalten zusammensetzen, können wir uns mit diesen Betrachtungen nur einverstanden erklären. D. Red.)

Ausland.

Wien, 9. Juni.

— Prinz Napoleon kann mit dem Empfange, der ihm in Wien bereitet wurde, sehr zufrieden sein, und er ist es auch, wie aus verschiedenen Aeußerungen hervorgeht, die er gegen seine Umgebung gethan hat. Daß man ihm von Seite des Hofes und der Aristokratie mit aller Aufmerksamkeit entgegenkommt, ist selbstverständlich, aber auch das Publikum zeigt sich sehr entgegenkommend und es muß ihn dies um so angenehmer berühren, je größer der Kontrast ist zwischen diesem sympathischen Empfange und den Kundgebungen, die kürzlich in Florenz stattgehabt hatten. Als der Prinz gestern nach dem Hofdiner mit dem Kaiser in dem Schönbrunner Parke erschien, wurde er von einer unabsehbaren Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen empfangen. Heute speist er bei dem Exkönige von Hannover in Hietzing. Seine ungezwungene Haltung macht hier einen sehr guten Eindruck. Ueber die politische Situation im Allgemeinen spricht er sich, wie schon erwähnt, durchaus friedlich aus.

— Die durch die Erhöhung der Couponsteuer erzielten Ersparungen belaufen sich auf 22 Millionen, wovon jedoch nur 11 Millionen dem diesjährigen Defizit zu Gute kommen, da bereits mehr als fünf Monate von 1868 verstrichen sind. Da nun das diesjährige Defizit 53 Millionen beträgt, zu dessen Bedeckung eine schwebende Schuld im Betrage von 25 Millionen aufgenommen werden wird, so bleiben noch immer 17 Millionen unbedeckt, die durch Steuern und Ausnahmsmaßregeln hereingebracht werden müssen. Das Gesetz betreffs der Couponsteuer und Unifikation soll mit dem Tage der Publizirung durch die „Wiener Zeitung" in Wirksamkeit treten. Bei diesem Gesetze dürften sich das Herrenhaus und die Krone etwas mehr beeilen, als bei der konfessionellen Gesetzgebung.

Aus **Prag**, 8. Juni, wird berichtet: Ein Erlaß des Prager Konsistoriums fordert die Geistlichkeit auf, unbekümmert um die sogenannten konfessionellen Gesetze (!) die Bevölkerung anzuhalten, dem bisherigen Usus zu folgen. Es heißt darin unter Anderem: Wo nicht großstädtische Leichtfertigkeit herrsche, werde dies Streben in der Glaubenstreue der Bevölkerung eine Stütze finden; jedoch auch hier sei eine Warnung nöthig. Ein ähnlicher Konsistorial-Erlaß wird vermuthlich auch von den übrigen Konsistorien erlassen werden.

Paris, 9. Juni. Die fortwährenden Zänkereien in den ministeriellen Kreisen erregen den Unmuth Napoleon's III. Vor seiner Abreise hat er die Minister dringend ermahnt, in Eintracht zu leben. Herr Haußmann begleitet den Kaiser, um die Wasserleitungs-Arbeiten zwischen Moret und Arbonne mit Napoleon III. zu besichtigen. Es geht noch immer die Rede, der Seinepräfekt werde als Minister der schönen Künste und der Stadt Paris wiederkehren. Er besteht jedenfalls darauf, seine Finanzgebarung persönlich im gesetzgebenden Körper zu vertheidigen. Nächste Woche wird eine neue Schrift von Horn über die Finanzen der Stadt Paris erscheinen. Die Regierung rächt sich indessen an dem volkswirthschaftlichen Agitator, indem sie ihm das Wort ganz entzieht. So darf er auch nicht mehr an den Vorträgen der Association polytechnique in der École de medécine sich betheiligen, auch ist es ihm untersagt worden, nächsten Sonntag, wie er beabsichtigt, eine Konferenz über die Arbeit der Frauen zu halten. — Der Papst hat sich, wie das „Journal de Paris" meldet, neuerdings auf das entschiedenste gegen die Verleihung des Kardinalshutes an den Erzbischof von Paris ausgesprochen. Der Papst soll zum französischen Gesandten gesagt haben: „Wozu die immerwährenden Erörterungen, ich habe es Ihnen schon gesagt und ich wiederhole es Ihnen, möge der Erzbischof einen Widerruf thun, er möge sich mit seinen Kollegen vom französischen Episkopat versöhnen, er möge ihre Stimme und ihre Einwilligung erhalten, und ich werde nicht anstehen, ihm den Purpur zu verleihen. Halten Sie Sich das für gesagt."

London, 9. Juni. An dem Strande von Fair Isle oder Faira, der südlichsten unter den Shetlands-Inseln, litt am 23. Mai das deutsche Auswandererschiff „Lessing" Schiffbruch. Menschenleben gingen zwar nicht verloren, aber Mannschaft und Passagiere, 480 zusammen, sahen sich in hülflosester Lage, aller Mittel entblößt, an die Küste des kleinen, armen Eilandes geschleudert und auf die Gastlichkeit der Bewohner angewiesen, welche, Frauen und Kinder einbegriffen, kaum halb so zahlreich waren, wie die plötzlich zu ihnen verschlagenen Gäste. Nach einigen Tagen wurden die Fremden deshalb zu der Hauptinsel, dem Mainland, hinüberbefördert und in dem Städtchen Lerwick untergebracht, wo sie sich noch befinden. Aber auch hier leben die Insulaner nicht in Ueppigkeit; ihr Haupterwerb ist der Wallfisch- und Häringsfang, und es liegt wohl klar zu Tage, daß diese Beschäftigungen ihnen keine Reichthümer einbringen. Ein Sohn der Shetlands-Inseln, der jetzt ein Amt in der Abtheilung des Geheimen Staatsrathes für Unterrichtswesen bekleidet, Herr R. G. C. Hamilton (Education Departement, 10, Whitehall, S. W. London), veröffentlicht daher in der „Times" einen Aufruf, die Einwohner der Insel, welchen es schwer werden wird, für eine so große und unerwartete Zahl gänzlich entblößter Ankömmlinge auch nur die barste Nothdurft des Lebens zu beschaffen, durch Geldsammlungen zu unterstützen. Da eine telegraphische Verbindung mit Shetland nicht bestehe, so habe er sich mit der Insel noch nicht in Verkehr setzen können; ohne allen Zweifel aber werde sein Vater, der Rev. Dr. Hamilton (the Manse, Bressay, Lerwick), oder Herr Charles Duncan (Chief Magistrate of Lerwick) gern die Vertheilung und Verwendung solcher Summen überwachen, die ihnen für jenen mildthätigen Zweck übersandt würden. Herr Hamilton, der Verfasser des Aufrufs, erbietet sich auch selbst zur Annahme von Unterstützungen und deren Beförderung an die beiden genannten Würdenträger der Insel. Hoffentlich wird man in Deutschland auch bedenken, daß es deutsche Landsleute sind, deren Noth es zu lindern gilt.

— Aus Alexandria wird vom 7. d. M. telegraphirt, daß Obrist Milward sich am 6. mit den Depeschen Sir Rob. Napier's und der Krone Theodor's nach England (via Marseille) eingeschifft habe. — Der abyssinische Korrespondent der „Morning Post" schreibt seinen Abschiedsbrief, d. d. Kairo 29. Mai, aus dem nur hervorzuheben ist, daß Sir Rob. Napier nicht nach Bombay zurückkehren, sondern nach England kommen wird, und daß der Vice-König von Aegypten den in Suez angelangten englischen Truppen eine fünftägige Quarantäne auferlegt hat.

Pommern.

Stettin, 12. Juni. In letzterer Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Besucher des städtischen Kirchhofes sich geweigert haben, der Aufforderung der des Abends die Eingänge schließenden Wächter, den Friedhof zu verlassen, Folge zu leisten, so daß es erst zu später Stunde gelang, die Renitenten zu entfernen. Obgleich eine Verfügung vom 24. Juni 1857, von welcher Abschrift am schwarzen Brett im Flure des Kirchhofsgebäudes befestigt ist, bestimmt, daß die Kirchhöfe nach Sonnenuntergang zu verlassen sind, machen dennoch die meisten Personen die Ausrede, daß sie von einer solchen Bestimmung nichts wüßten. Am 9. d. Mts. Abends gegen 9½ Uhr kam es sogar zu einem tumultartigen Auftritt auf dem allgemeinen Friedhofe, indem 6 bis 8 Männer niederen Standes sich weigerten, den Kirchhof zu verlassen, dem dem Wächter mit verhöhnenden und drohenden Worten entgegen traten und als er der Uebermacht weichen mußte, ihn unter ähnlichen Auslassungen sogar verfolgten. Da polizeiliche oder militärische Hülfe zu entfernt ist, wird es sehr schwer, den Exzedenten mit Gewalt entgegen zu treten, daß aber von denselben auch häufig die Dunkelheit dazu benutzt wird, hier und da die Gräber ihres Blumenschmuckes zu berauben, ist leider schon oft genug konstatirt, und erscheint der Wunsch des Kirchhofs-Inspektors, ihm Abends zur Zeit der Schließung des Kirchhofes einen Polizeibeamten zur Seite zu stellen, demnach vollständig gerechtfertigt.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Mai 1868 155,276 Thlr., im Monat Mai 1867 136,935 Thlr., mithin im Monat Mai d. J. mehr 18,341 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 34,596 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Mai 1868 328,472 Thlr., im Monat Mai 1867 29,609 Thlr., mithin im Monat Mai d. J. mehr 2863 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 6733 Thlr.; III. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Mai 1868 45,319 Thlr., im Monat Mai 1867 40,253 Thlr., mithin im Monat Mai d. J. mehr 5066 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 mehr 9257 Thlr.

— Ueber die auf Einladung des Colberger Magistrats am 9. d. M. in Neustettin zusammengetretene ziemlich zahlreiche Versammlung berichtet die „Pos. Ztg." Folgendes: Zweck derselben war eine Besprechung der weiteren Schritte für die Ausführung des Eisenbahnnetzes Konitz-Neustettin-Wangerin und Colberg-Neustettin-Posen. Aus einem Reskript des Herrn Handelsministers an den Oberpräsidenten der Provinz Pommern wurde der Versammlung mitgetheilt, daß die Ausführung der Vorarbeiten für die Bahnen von Colberg nach Neustettin und von Konitz nach Wangerin gestattet werden solle. In Betracht dessen beschloß man, dem Herrn Minister den wärmsten Dank hierfür auszusprechen und ihn dringend zu ersuchen, den Bau von Belgard nach Neustettin nur als Anfang der Linie Colberg-Posen betrachten und sofort die generellen Vorarbeiten auch zwischen Neustettin und Posen gestatten zu wollen. Die unendliche Wichtigkeit dieser Linie Posen-Colberg nicht nur für die zu durchschneidenden, an Verkehrsmitteln noch so außerordentlich armen Distrikte der Provinzen Posen, Westpreußen und Pommern, sondern auch die hohe Bedeutung dieser Bahn als Weltbahn, als Absatzmittel für die reichsten Exportdistrikte des mittleren Europa, namentlich Schlesien und Ungarn, ward fast allseitig anerkannt. Namentlich führte der Oberpräsident a. D. v. Kleist-Retzow aus, wie durch diese Linie der große Kapitalreichthum der Städte Posen und Breslau in Colberg eine günstige Operationsbasis gewinnen müsse. Der Aelteste des Colberger Seglerhauses, Gehse, wies nach, wie der Colberger Hafen keineswegs so ungünstig sei, wie man oft annehme, wie er schon jetzt bei einem Wasserstande von 12' für einen größeren Verkehr geeignet und bei Zunahme dieses Verkehrs durch vermehrten Güterkonflux jeden weiteren Ansprüchen ohne zu bedeutende Kosten adoptirt werden könne. Sehr zu beklagen war es, daß diese für die Provinz Posen so unendlich wichtige Sache nicht mehr Interessenten herbeigezogen hatte, die ganze Provinz Posen hatte nur in den Herren Landrath von Kehler-Chodziesen, Landrathsamtverweser Studt-Obornik und von Nathusius-Orlowo Vertreter gefunden, in einer Versammlung, welche Hoffnungen und Bestrebungen der Provinz Posen um ein bedeutendes Stück der Realisirung näher gebracht hat. Die Versammlung ward damit geschlossen, daß ein Comité, unter dessen Mitgliedern die Herren v. Kleist-Retzow, Bürgermeister Haken-Colberg und Landrath v. Kehler-Chodziesen gehören, damit beauftragt wurde, weitere nothwendige Schritte in der Angelegenheit zu thun.

— Von hier wie von Greifenhagen aus ist uns der Wunsch kundgegeben, daß sich die Besitzer des Dampfers „Greifenhagen" zu einer Aenderung der sonntäglichen Fahrten des Schiffes veranlaßt sehen mögen, so daß das Schiff erst $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags hier eintrifft und 1 Uhr Nachmittags nach Greifenhagen zurückkehrt, um von dort seine zweite Reise auf hier etwa $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends anzutreten. Auf diese Weise würden den beiderseitigen Vergnügungsreisenden die Langeweile eines Sonntags-Vormittags in einer fremden Stadt und nicht wenig an Kosten gespart, indem Jeder Zeit hätte, zu Hause früh „Mittag zu essen und sich dann Nachmittags gleich in's Vergnügen zu stürzen". Den Greifenhagenern würde der Besuch des Sommertheaters u. s. w. ermöglicht. Die Anlagen vor dem Bahner Thor mit dem neuen eleganten Etablissement, das ältere Schützenhaus, sowie ein naher Buchenwald bieten den Stettinern in Greifenhagen mehr als der berühmte „Schrey". Gartenfreunde würden noch einen anderweitigen Anziehungspunkt in der vor demselben Thor gelegenen großen Baumschule des Posthalters Thieme finden, die durch ihre ausgezeichneten dreijährigen Kern- und Steinobst-Bäumchen jeden Kenner befriedigen und worin demnächst mehr als 1000 hochstämmige Remontontrosen der neuesten Sorten blühen werden. Es sind von diesen Rosen, wie wir hören, im vorigen Herbst ca. 1500 Stück meistens nach Potsdam gegangen.

— Unter den beim Reichstage aus Pommern eingegangenen Petitionen fordert der Vorsteher des Züllchower Rettungshauses, Herr Jahn mit Genossen, eine Kundgebung an das Bundes-Präsidium veranlassen zu wollen, dahin gehend, daß das Volk des norddeutschen Bundes zu jedem gerecht und billig erscheinenden Opfer bereit sei, wenn dadurch die sofortige Schließung der Spielbanken erwirkt werden könne. Dieselbe Petition ist dem Reichstage auch aus andern Provinzen zugegangen.

— Das Obertribunal hat neuerdings erkannt, daß in Bezug auf das (in §. 87 St.-G.-B. mit Strafe bedrohte) Vergehen der Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen unter dem letzteren Ausdrucke nur solche Anordnungen zu verstehen seien, welche Ausflüsse der legislativen Staatsgewalt sind; die Schmähung von Verwaltungsmaßregeln fällt nicht unter §. 87.

— Se. Königl. Hoh. der Kronprinz haben im Namen Sr. Maj. des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protektors des Nationaldanks für Veteranen, folgende Personen zu Verwaltungs- beziehungsweise zu Ehrenmitgliedern der Stiftung Nationaldank zu ernennen und die Patente für dieselben de dato Neues Palais bei Potsdam, den 17. Mai 1868, Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet. I. Zu Verwaltungs-Mitgliedern: den Königl. Oberst und Kommandant von Stralsund v. Bischoffshausen in Stralsund zum Regierungs-Bezirks-Kommissarius für den Regierungs-Bezirk Stralsund; den Königl. Major und Landrath a. D. v. d. Lanken zu Bergen zum Kreis-Kommissarius für den Kreis Rügen; den Königl. Justizrath Odebrecht zu Bergen zum Schatzmeister für den Kreis Rügen; den Königl. Kreis-Sekretär Haas in Bergen zum Schriftführer für den Kreis Rügen; den Bezirks-Kommandeur Königl. Major v. Zepelin in Stralsund zum Verwaltungs-Mitgliede des Regierungs-Bezirks Stralsund; den Königl. Landrath, Major a. D. v. Platen in Reischvitz, Kreis Rügen, und den Königl. Rittmeister a. D. von Hertel zu Teschenhagen, Kreis Rügen, zu Verwaltungs-Mitgliedern des Kreis-Kommissariats Rügen. — II. Zu Ehrenmitgliedern: den Gerichtsrath a. D. und Bürgermeister der Stadt Stolp, H. Stoeßel; den Domänenpächter R. Holstein in Steinhagen, Kreis Rügen.

Preußen in Holland.

(Köln. Ztg.) Man weiß, in wie großer Angst Mynheer vor einer preußischen Invasion ist. Alle vernünftigen Vorstellungen haben noch nicht vermocht, die Holländer von der Furcht zu kuriren, daß Preußen räuberische Absichten hege gegen das Land, wo die Nachtigallen in den Teichen wohnen. Und so eben haben sie mit blanker Waffe den ersten preußischen Angriff siegreich abgeschlagen! Eine der harmlosesten Festungen Europa's ist das kleine Delfzyl, am friedlichen Dollart gelegen. Dort hat sich, wie die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Groningen, 6. Juni, meldet, Folgendes begeben: „In Delfzyl fand letzten Montag Abend ein ungewöhnlicher Vorfall statt. Das Dampfboot „Kronprinzeß Marie" fuhr 5 Uhr Nachmittags von Emden ab, um „eine Lustfahrt" nach Delfzyl zu unternehmen. Außer einigen Holländern waren es Preußen, worunter viele Militärs, die sich auf dem Boot befanden. Bei ihrer Ankunft in Delfzyl herrschte daselbst eine ungewöhnliche Bewegung unter den die Besatzung bildenden Soldaten, die, in Reihen aufgestellt, mit gezogenem Säbel am Anlegeplatze standen, als gelte es eine Exekution. Man wurde aber bald darüber aufgeklärt. Ein preußischer Militär wurde, als er das Piket passiren wollte, nach einem „Paß" gefragt, und als er den nicht hatte, bedeutet: Umkehren, oder in Arrest! Einen Augenblick später erschienen auch die anderen Preußen mit Einem an der Spitze, dessen glänzende Uniform einen höheren Rang andeutete, worauf der Kommandant von Delfzyl vortrat und ihn fragte: „Sind Sie Offizier?" welche Frage mit „Nein" beantwortet wurde. „Haben Sie einen Paß?" „Nein!" „Dann gestatte ich als Kommandant den Eintritt in diese Festung nicht!" — Die stolze Haltung des Hauptmanns gab dem Preußen deutlich genug zu verstehen, daß er sich vor einem niederländischen Offizier befand, dessen Worte für ihn Gesetz sein müßten. Es blieb den Preußen nun nichts Anderes übrig, als stehenden Fußes wieder an Bord des Dampfbootes zu gehen und zurückzukehren." Uns fällt als Pendant dazu ein Stücklein aus unseren Studentenjahren ein. Wir zogen, unserer vier bis fünf Bonner Studenten, aus Broek im Waterlande heim, dem von Millionären bewohnten Dorfe, wo im Innern der Häuser Alles so reinlich und sauber ist, daß man uns höchstens einen Kuhstall wollte betreten lassen, und dachten an nichts Schlimmes, als wir plötzlich unfern eines schmucken Dorfes auf der Landstraße nach Amsterdam von einem wohlgekleideten und wohlbeleibten Herrn, der uns schon lange aus der Ferne aufmerksam betrachtet hatte, geheimnißvoll angehalten wurden mit dem Ersuchen, ihm gefälligst folgen zu wollen. Er ging mit uns durch einen Apothekerladen, öffnete im Nebenzimmer einen Schrank, hängte sich eine große Medaille um und eröffnete uns, die wir je länger, je weniger wußten, was wir von der Sache denken sollten, daß er die Ehre habe, Bürgermeister dieser wohlhabenden Gemeinde und für deren Ruhe verantwortlich zu sein. Nun habe er uns für deutsche Studenten angesehen, er wisse nicht, ob er uns Unrecht thun? — „O bewahre!" — Nun, so sei er verpflichtet, nach unserer Legitimation zu fragen; denn ohne uns persönlich nahe zu treten, werde es uns wohl bekannt sein, daß die deutschen Studenten in der ganzen Welt Unruhe und Aufruhr stifteten. Glücklicher Weise hatten wir unsere Pässe bei uns, die der ländliche Herr Bürgermeister sorgfältig besichtigte und unter Beidrückung seines Amtssiegels visirte. Und nun, nachdem er seinen Amtspflichten genügt, verwandelte sich seine gestrenge Miene in ein schmunzelndes Lächeln, und wohl mit wohlwollender Gastfreundlichkeit fragte er uns, ob er den Herren Studenten nicht mit einem Frühstücke aufwarten dürfe? was wir vorzögen, Malaga oder Madeira? Wenn das Paßwesen nicht bei uns so in Verfall gerathen wäre, wenn die preußischen Lustfahrer den Herren Kommandanten von Delfzyl nur mit einer regelmäßigen Legitimation hätten erfreuen können, wer weiß, ob er sich nicht auch in einer Weise benommen hätte, die der holländischen Gastfreundlichkeit mehr Ehre machte!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der König gedenkt, wie die „Kr.-Ztg." hört, Allerhöchstsich zum 25. d. Mts. nach Worms zu begeben, um der Einweihung des Luther-Denkmals beizuwohnen.

— Ein Korrespondent der „Breslauer Zeitung" will wissen, daß der Zustand des Grafen Bismarck eine Abwesenheit desselben auch über den nächsten Winter hinaus nothwendig erscheinen lasse. Die „Kreuzztg." versichert, daß der Korrespondent diese Nachricht eben so wie die diplomatischen Mittheilungen, welche er täglich zum Besten giebt, sich lediglich aus den Fingern gesogen hat.

— Die diesjährige 42. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wird den 18. bis 24. September in Dresden stattfinden.

— Heute Mittag hielt der Bundesrath des deutschen Zollvereins die dreizehnte Plenarsitzung ab.

— (Kreuzztg.) Für die Maß- und Gewichtsordnung wird der Reichstag hoffentlich wenigstens einige deutsche Namen retten. Es scheint sich allmälich in dieser Beziehung doch mehr Zustimmung zu den Gedanken zu finden, die wir wiederholentlich ausgesprochen.

Dresden, 10. Juni. Ihre Majestät die verwittwete Königin Elisabeth von Preußen ist gestern Nachmittag von Pillnitz nach Sanssouci abgereist.

Stuttgart, 11. Juni. Der Chef des Generalstabes, Suckow, reist heute nach München, um die Militärverhandlungen, welche die Liquidationskommission in Frankfurt unerledigt gelassen hat, zum Abschluß zu bringen. Insbesondere wird es sich um die Bundesfestungen handeln.

Wien, 11. Juni. Nach einer Mittheilung der „Debatte" wird das österreichische Konsulatwesen demnächst den Anforderungen der Zeit entsprechend reformirt und die obere Leitung desselben in eine Hand gelegt werden.

— Die Behauptung des „Bulletin international", Preußen habe von der hiesigen Regierung die Auslieferung des Grafen Platen-Hallermund und des ehemals Kurfürstlichen Staatssekretärs Preser verlangt, entbehrt, wie an unterrichteter Stelle versichert wird, jeder Begründung.

Pesth, 10. Juni. Aus den Provinzen werden fortgesetzt Proteste wegen Unterschriftsfälschungen auf der von Madarasz eingebrachten Monstre-Petition erhoben. — Der Hof ist abgereist und wird im Herbst hier zurückerwartet.

Paris, 11. Juni. Die Wochenrundschau des „Abendmoniteur" sagt anläßlich einer Besprechung der Diskussion des Wiener Reichsraths über die Finanzmaßregeln, daß das Endresultat derselben für ausländische Inhaber österreichischer Staatspapiere höchst nachtheilig sein dürfte; auch werde daraus ein bedauernswerther Contrecoup gegen den österreichischen Kredit überhaupt hervorgehen.

— Der „Moniteur" meldet, der Kaiser habe sich beeilt, dem russischen Vorschlage, der dahin geht, die Anwendung von Explosionsgeschossen bei den Armeen abzuschaffen, seine Zustimmung zu geben.

Madrid, 10. Juni. Die Journale widersprechen dem Gerücht, demzufolge der italienische Ministerpräsident Graf Menabrea Einspruch gegen die Anwerbung von spanischen Freiwilligen für die päpstliche Armee erhoben haben sollte. Die „Gazeta" meldet drei Verleihungen des goldenen Vließes: an den vorigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lorenzo Arrazola, an den Präsidenten des Staatsraths, de Seijas Lozano, und an den General-Intendanten des Königlichen Hauses und der Domänen, Grafen de Punnonrostro.

Belgrad, 10. Juni. Der Fürst ist todt, ebenso seine Cousine Constantinovic, welche sich an seiner Seite befand, als der Mordanfall verübt wurde. Sie war durch einen der Revolverschüsse getroffen worden. Auch die Tochter dieser Prinzessin, Katharina Constantinovic, und aus dem fürstlichen Gefolge der Hauptmann und Adjutant Garaschanin und der Leibdiener wurden verwundet. Die Mörder sollen drei Brüder Radovanovich sein. Einer derselben ist angeblich festgenommen worden, die anderen sind entflohen. Es wird Alles abgesperrt und ein Kordon gezogen, um das Entkommen aus der Stadt unmöglich zu machen.

Wollbericht.

Stralsund, 10. Juni. Der Wollmarkt war im Laufe des heutigen Vormittags als geschlossen anzusehen und die Käufer haben mit dem Mittagszuge bereits die Stadt verlassen. Die gestrigen späteren Abendstunden und heutigen Frühstunden haben noch eine gegenseitige Annäherung der Produzenten und Konsumenten hervorgebracht, erstere gingen mehrfach von ihren anfangs behaupteten Forderungen zurück und die Abschlüsse gingen nun schnell von Statten, so daß nur noch ein geringes Quantum zur Verladung nach Stettin, resp. Berlin übrig geblieben ist. Die hier zur Verwägung gekommene Anfuhr ist übrigens geringer als in den beiden Vorjahren und beträgt 7920 Ctr. gegen 8385 Ctr. im vorigen Jahre und 8066 Ctr. in 1866. Die Preisdifferenz gegen voriges Jahr hat sich auch heute durchschnittlich auf der bereits gestern mitgetheilten Höhe von 3—6 Thlrn. gehalten und hat sich nur für sehr schwere Wollen noch um etwas höher, bis zu ca. 8 Thlrn. gestellt.

Breslau, 10. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Der Umsatz betrug 83,500 Ctr. gegen 70,000 Ctr. im Jahre 1867. Es wurde bezahlt: Elektoral 98—105 Rt., feine 83—95 Rt., mittelfeine 70—78 Rt., geringe 55—66 Rt., Schweißwolle 48—65 Rt., Posener hochfeine 78—83 Rt., Posener feine und mittelfeine 60—72 Rt. Unverkauft blieben ca. 25,000 Centner.

Posen, 10. Juni. Nach amtlichem Bericht belief sich das bis heute früh zugeführte Quantum auf ca. 20,500 Centner; jedoch waren die Zufuhren im Laufe des heutigen Tages noch so bedeutend, daß wir ca. 5 bis 6000 Centner mehr als im vorigen Jahre zu erwarten haben. Ueber das Geschäft im Allgemeinen ist bis jetzt noch sehr wenig zu berichten, wenngleich auch schon vor zwei Tagen einige Fabrikanten und Händler hier am Platze eintrafen. Die neuerdings eingeführte, sehr streng gehandhabte Marktordnung hielt dieselben von jeder Besichtigung der Wollen ab. Die Stimmung ist in Folge sehr schlechter Berichte über den Ausfall des Breslauer Wollmarktes eine sehr flaue und werden voraussichtlich nur gute, leichte Wollen bei ausgezeichneter Wäsche Berücksichtigung finden, dagegen schlechte Wäschen vollständig vernachlässigt werden. Für Mittelwollen scheint einiger Begehr zu sein, für ordinäre jedoch ist gar keine Nachfrage.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 11. Juni, Vormittags. Angekommene Schiffe: Margaretha Hendrika, Datema von Rotterdam. Chanticleer (SD), Vincent von London. Archimedes (SD), Darmer von Petersburg. Nordstern (SD), Wulff von Elbing. Vineta (SD), Lauter von Königsberg. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. Wind SO. Strom ausgehend. Revier $14\frac{11}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. Juni. Weizen effektiv still, Termine gedrückt. Gek. 1000 Ctr. Roggen auf Termine eröffneten zu gestrigen Schlußpreisen in matter Haltung und ging auch hierzu Mehreres um. Nachdem zeigte sich zu den gedrückten Coursen mehrseitige Kauflust, wodurch Preise wiederum anzogen, jedoch schließlich ermatteten und unverändert gegen gestern sind. Die späteren Sichten waren weniger beliebt und im Preise ca. $\frac{1}{4}$ Rt. niedriger. Disponible Waare zu behauptetem Preise. Mehreres umgesetzt. Gek. 13,000 Ctr. Hafer loco reichlicher offerirt. Termine höher.

In Rüböl kamen nur vereinzelte Geschäfte zu Stande, welche keine wesentliche Aenderung hervorriefen. Spiritus verkehrte in fester Haltung und haben sich die Notizen um ca. $\frac{1}{8}$ Rt. gehoben, wobei es jedoch nur zu kleinem Handel kam. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 76—94 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Juni 74 Rt. bez., Juni-Juli 73 Rt. bez., $72\frac{1}{2}$ Br., Juli-August 70—$71\frac{1}{2}$—71 Rt. bez., Sept.-Oktbr. $68\frac{1}{4}$—70—$69\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 75—79pfd. 52—56 Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn u. Boden bez., pr. Juni $54\frac{1}{2}$, $53\frac{3}{4}$, $54\frac{1}{2}$, 54 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 54, $53\frac{1}{2}$ bis $54\frac{1}{4}$, $53\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 53, $52\frac{1}{4}$, $52\frac{1}{2}$, 52 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 52, $52\frac{1}{4}$, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0 $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{3}$ Rt., Nr. 0 und 1 $5\frac{5}{12}$—$5\frac{1}{3}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{4}$—$4\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{3}{4}$—$4\frac{1}{2}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Juni $4\frac{1}{3}$ Br., Juni-Juli $4\frac{1}{4}$ bez., Juli-August 4 bez., Septbr.-Oktober $3\frac{11}{12}$ bez., Br. u. Gd., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 28—$35\frac{1}{2}$ Rt., böhmischer $33\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., galizischer $33\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Juni 32 Rt. Br., Juni-Juli 29—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 28 Rt. bez., September-Oktober $26\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 56—62 Rt., Futterwaare 50—54 Rt.

Petroleum loco $6\frac{5}{6}$ Rt., Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 7 Rt.

Rüböl loco 10 Rt. Br., pr. Juni u. Juni-Juli $9\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juli-August 10 Rt. Br., Sept.-Oktbr. 10 Rt. bez., Oktober-November $10\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Juni und Juni-Juli $17\frac{17}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $17\frac{7}{8}$, $\frac{23}{24}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., August-Septbr. $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. $17\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Wetter vom 11. Juni 1868.

Im Westen:

Ort	Temperatur	Wind
Paris	— R.	Wind —
Brüssel	11,2 R.	WSW
Trier	9,4 R.	NO
Köln	11,0 R.	O
Münster	10,5 R.	N
Berlin	11,2 R.	O
Stettin	9,6 R.	O

Im Süden:

Ort	Temperatur	Wind
Breslau	8,8 R.	Wind S
Ratibor	10,0 R.	N

Im Osten:

Ort	Temperatur	Wind
Danzig	8,7 R.	Wind SSO
Königsberg	9,4 R.	O
Memel	8,1 R.	SO
Riga	11,0 R.	WNW
Petersburg	— R.	—
Moskau	— R.	—

Im Norden:

Ort	Temperatur	Wind
Christians.	7,8 R.	SW
Stockholm	12,0 R.	WSW
Haparanda	7,6 R.	S

Berliner Börse vom 11. Juni 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36 3/4	bz
Altona-Kiel	9	4	112 3/4	B
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 3/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	129 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	207 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	166 1/4	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192 1/2	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135 3/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	113 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	94 1/2	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	129 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	87 5/8	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	91	G
do. do.	5	5	93	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90	G
Löbau-Zittau	—	4	49	B
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	153 1/2	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	162	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	218	bz
do. do. B.	—	4	89 3/4	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	128 3/4	bz
Mecklenburger	3	4	72	bz
Münster-Hamm	4	4	89 3/4	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	76 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	182 3/4	bz
do. Lit. B.	12	3½	164	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	148 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76 1/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	117	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	B
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 1/2	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	101 1/2	bz
Thüringer	7 2/3	4	135	G
Warschau-Wien	—	5	59 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	G
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4½	89 1/2	B
Aachen-Mastricht	4½	78	B
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97 1/2	G
do. II.	4½	93 1/4	bz
do. III.	3½	77 3/8	B
do. Lit. B.	3½	77 3/8	B
do. IV.	4½	—	bz
do. V.	4½	90 1/8	bz
do. VI.	4½	88 1/4	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83	G
do. do. II.	4½	90 1/4	G
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4½	96 1/2	G
do. Lit. B.	4½	95 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/4	G
do. II. Em.	4	90 5/6	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	B
do. C.	4	84 3/4	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97 1/2	B
do. II. Em.	4	83	G
do. III. Em.	4	83	G
do. IV. Em.	4½	[illegible]5	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97 1/4	G
do. II. Em.	5	101 1/2	G
do. do.	4	86 1/2	G
do. III. Em.	4	83 3/4	B
do. do.	4½	93	bz
do. IV. Em.	4	83 1/8	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4½	89 1/4	B
do. IV. Em.	4½	88 1/4	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 3/4	B
Lemberg-Czernow	5	66	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 3/4	B
do.	4½	94 3/5	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	G
do.	4½	94 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	88 1/4	B
do. III.	4	83 1/4	bz
do. IV.	4½	94	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	B
Oberschlesische A.	4	85	G
do. B.	3½	78 1/4	G
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	77 1/2	bz
do. F.	4½	93 1/2	bz
do. G.	4½	92 1/8	bz
Oesterr.-Französisch	3	260 1/2	bz
do. neue	3	257	B
Rheinische	4	84	G
do. v. St. gar.	3½	78 1/4	G
do. III. Em. 58/60	4½	91	bz
do. 1862	4½	91	bz
do. v. St. gar.	4½	96 1/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92 1/2	B
do. II.	4½	92 1/2	B
Mosko-Rjäsan	5	86 5/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90 1/4	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	92 1/4	B
do. III.	4½	92 1/4	B
Südösterr. Staatsb.	3	212 1/2	bz
Thüringer	4	88 1/2	G
do. III.	4	87 1/2	G
do. IV. Em.	4½	95 3/4	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 3/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/2	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	bz
do. do.	4	88 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 7/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119 7/8	bz
Kurhessische Loose	—	53 3/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80 1/4	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102 5/8	bz
do.	4½	96 3/4	B
do.	3½	77 7/8	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	B
Kur u. N. Pfandbr.	3½	77 1/2	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/8	G
do.	4	84 1/4	G
do.	4½	90 3/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	85 3/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 3/4	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do. neue	4	82	bz
do. neueste	4	81 7/8	bz
do.	4½	90 3/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	bz
Pommersche	4	90 1/4	bz
Posensche	4	89 1/2	B
Preußische	4	88 5/8	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	91 1/4	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 bz	Dollars	1 12 1/4 bz	Goldkronen	9 11 3/4 G
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 3/8 bz	Gold p. Zollpf.	467 1/4 bz
Oest. Nt. öst. W.	87 1/2 bz	Louisd'or	112 5/8 G	Friedrichsd'or	113 2/3 bz
Russ. Bankn.	83 1/8 bz	Sovereigns	6 24 3/8 bz	S[illegible]	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 7/8	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/4	B
Baierische Präm.-Anl.	4	101 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 5/6	G
Sächsische Anleihe	5	106 1/8	G
Schwedische Loose	—	10 3/8	B
Oesterr. Metalliques	5	49 1/2	G
" National-Anl.	5	55 1/2	bz
" 1854er Loose	4	69 1/2	bz
" Credit-Loose	—	79 1/2	bz
" 1860er Loose	4	73	bz
" 1864er Loose	—	50 3/4	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	B
Italienische Anleihe	5	50 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 5/8	bz
do. 1864 engl.	5	88 1/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112 3/4	bz
do. 1866	5	111 1/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	bz
Amerikaner	6	78	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/4	bz
Hamburg kurz	2	151 1/4	bz
do. 2 Mon.	2	150 5/8	bz
London 3 Mon.	3	6 23 5/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 1/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	86 5/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/4	bz
Warschau 8 Tage	6	83 1/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 7/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159 3/4	B
" Handels-Ges.	8	4	119 1/4	G
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99 1/2	B
Bremen	8	4	113 3/4	B
Coburg, Credit-	4	4	72 1/2	B
Danzig	8	4	107	bz
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	91 1/4	bz
" Zettel-	4	4	96 3/4	B
Dessau, Credit-	0	0	2 3/8	B
" Gas-	11	5	159	G
" Landes-	7 1/2	4	87	G
Disconto-Commund.	8	4	115	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	B
Genf, Credit-	0	4	24	bz
Gera	7 3/8	4	95 1/2	bz
Gotha	5	4	93 1/2	G
Hannover	5 1/5	4	82	bz
Hörder Hütten-	—	5	115 1/2	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/8	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	98	G
Luxemburg	6	4	98	B
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	98	G
Minerva Bergw.-	0	5	37	bz
Moldau, Credit-	0	4	24 3/4	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	119	G
Oesterreich, Credit-	5	5	83 1/2	bz
Phönix	—	5	12 6	bz
Posen	7 1/2	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	85	G
Rostocker	7	4	113	G
Sächsische	6 3/4	4	114 3/8	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	115 1/4	G
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4 1/4	4	85 1/2	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	b

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lina Lobeck mit dem Bauerhofspächter Herrn Carl Haase (Wusse.) — Frl. Lina Lepel mit dem Lehrer Herrn W. Wenzel (Trent)

Verehelicht: Herr Proviants-Controlleur Wilh. Johow mit Frl. Therese Schmidt (Kl.-Reinkendorf).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Gust. Töpfer (Stettin). — Hrn. Wilh. Berg (Neu-Torney). — Hrn. W. Falkenberg (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn A. Ocko (Stralsund).

Gestorben: Frau Eigenthümer Krause geb. Schmidt (Güstow).

Stettin, den 18. Mai 1868.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im III. Polizei-Revier.

Sonnabend, den 13. Juni. Besichtigung der am 6. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr **Dr. med. Jütte.**



Extrafahrt nach Swinemünde und zurück am Sonntag, den 14. Juni cr., durch das Personen-Dampfschiff **„Princess Royal Victoria",** Capt. Diedrichsen.

Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.
Abfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868 **Original-loose** 1. Klasse à Rt. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.



Stettin-Wollin-Camminer Dampfschifffahrt.
(Den Badeörtern Misdroy, Neuendorf und Berg Dievenow.)

Vom Montag, den 15. Juni cr. fahren die Personen-Dampfer

Die Dievenow, Capt. Last, **Misdroy,** Capt. Ruth, **Wolliner Greif,** Capt. Radmann,

abwechselnd bis auf Weiteres **täglich** (Sonntags ausgenommen) wie folgt:

Von Stettin:	Von Cammin:
12 1/2 u. 1 Uhr Mittags, aus Wollin nach Cammin 3 1/2 u. 4 Uhr Nachmittags.	6 1/2 u. 9 1/2 Uhr Morgens, aus Wollin nach Stettin 8 Uhr Morgens u. 11 Uhr Vormittags.

Alles Andere laut Tarif und Reglement am Bord der Schiffe.

Expedition in Wollin bei Herrn Aug. Ehrich.
" " Cammin " " Wilh. John.

J. F. Braeunlich.
Stettin, Frauenstraße 22.

Original-Loose der Pr. u. Frankfurter Lotterie, Ziehung am 17. und 18 d. Mts., sowie alle Sorten Lotterie-, Anlehens- und Staatsprämien-Loose sind zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von **A. Molling in Hannover.**

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!" Grosse Capitalien-Verloosung von ca. 3 Millionen.

Beginn der Ziehung am **17. Juni d. J.**

Nur 3 Thlr. 13 Sgr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000 — 150,000 — 100,000, — 50,000, —** 2 à **25,000,** 2 à **20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,500,** 2 à **10,000,** 2 à **7500,** 2 à **6250,** 4 à **5000,** 6 à **3750,** 105 à **2500,** 5 à **1250,** 125 à **1000,** 5 à **750,** 155 à **500,** 229 à **250,** 11,450 à **117,** etc.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152500, 150000, 130000, 125000, 103,000, 100,000** und jüngst **am 14. Mai schon wieder den allergrössten Hauptgewinn** in der **Provinz Pommern ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.
Bank- u. Wechselgeschäft.

Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Mieths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstraße 17 und Kirchplatz 3.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 15. Juni cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal mahagoni und birkene Möbel aller Art, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,

um 11 1/2 Uhr Gold- und Silbersachen, darunter eine goldene Damenuhr, ferner 341 Pack verschiedene Sorten in- und ausländische Tabake, 7 Kisten Cigarren, 5 Thermometer, Ladenutensilien zu einem Posamentiergeschäft

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Hôtel Wales
Hôtel garni

Berlin. 125. Leipzigerstraße 125. Berlin, wird hiermit den geehrten Herrschaften unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen.

Frau Doctor A. Koehler, Besitzerin.

Glück auf nach Frankfurt a/M.

Hiermit lade ich zur Betheiligung bei der schon am **17. Juni** beginnenden **Frankfurter Stadt-Lotterie** ganz ergebenst ein. Die zu erlangenden Hauptpreise sind allgemein bekannt. Die planmäßige Einlage 1. Classe beträgt: 1/1 Thlr. **3. 13** Sgr.; 1/2 Thlr. **1. 22** Sgr.; 1/4 **26** Sgr. und versende ich Original-Loose gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. Man genießt überhaupt alle Vortheile und streng reelle Behandlung, wenn man sich **direct** wendet an den von **Löbl. Lotterie-Direction beauftragten Haupt-Collecteur**

J. W. Haas,
in Frankfurt a. M.

Im Sarg-Magazin große Domstraße 18 ganz gekehlte Särge von 8 Rt. an, halbgekehlte 6 Rt., Hohlkehlsärge 4 Rt. 15 Sgr. Kindersärge 25 Sgr. **H. Schildt.**

Aufzeichnungen eines politischen Touristen.

II.

„Weltschmerz." — Wie kommt es, daß ich an Lord Byron denke. — Ja so! mein Zimmer ist ein Eckzimmer. Aus den Fenstern gerade vor meinem Schreibtische sehe ich in das tiefblauende Rhonethal hinein, in die Schluchten des Wallis zwischen den Dents du Midi und de Morcle. Gerade aus liegt — Château Chillon, unsterblich durch den „Prisoner" des großen Briten; Clarens, Verneyx, Glion; und seitwärts links der Dent du Jamau, wo der „große Lord" als er da oben stand, nur 4 Worte aus dem kranken Herzen pressen konnte:

„Schön, wie ein Traum!"

Er hat den Tunnel bei Cherbres noch nicht gekannt, denn man reiste damals noch nicht per Eisenbahn, welche nützliche Erfindung der Schönheit der Natur durchaus keinen Abbruch thut, wie sentimentale Philister mitunter behaupten. Du kommst von Fribourg lieber Leser, über Romont, und der Zug rasselt in einen Berg hinein, allwo es so finster ist, daß man nicht einmal die Nacht sieht, geschweige die Hand vor den Augen. Die Gegend war bisher eine Stunde lang für die Schweiz ziemlich monoton. Zudem hatten wir ein Gewitter und einen kleinen Wolkenbruch passirt. Eine gute Stunde lang kutschiren wir so in der Erde. Plötzlich sausen wir ins Freie. Wie mit einem Zauberschlage liegt der ganze stolze Genfersee zu unsern Füßen, die gewaltigen Felsmassen Savoyens, des Wallis und der Waadtländer Alpen, blau wie glänzend polirter Stahl, Schnee in ihren Schluchten, der wie Silber in der Sonne blitzt. Weinberge umgeben uns; zu unseren Füßen die Städtchen Culli, Lutry etc. etc. die Nachkommen alter römischer Niederlassungen. Nach Süden der See, der sich wie ein Meerbusen ausdehnt, nach Osten die Hochgebirge; drüben am savoyischen Ufer La Meilleirie, der Ort der „Nouvelle Héloise" von Jean Jacques Rousseau. Die Luft ist abgekühlt durch das Gewitter, der Himmel „brillirt", der See spiegelt Alles wieder, die Singvögel machen einen Spektakel, daß Du es durch das Rasseln der Räder hindurch hörst. Jetzt hält der Zug. Eine feierliche Stille, nur durch das Gezwitscher und Geschmetter der Vögel unterbrochen, eine Luft, balsamisch schön! Da ist der heilige Boden, auf welchem Byron, Gibbon, Jean Jacques, Voltaire, Laharpe, Goethe, Wieland und Tausende von großen Männern gewandelt, geschrieben und gedichtet haben, ein klassisches Sanctuarium der Natur für die großen Geister aller Nationen! —

„Schön, wie ein Traum!"

Nur Madame de Staël muß ausgenommen werden. Die gute Dame sehnte sich bekanntlich nach „ihrer Rue de la Harpe" in Paris zurück, als sie bei Rolle auf dem Signal de Bouchy stand, von dem der berühmte Tourist Tavernier geschrieben, außer Schiras und Konstantinopel habe Nichts auf ihn einen solchen Eindruck gemacht, als dieser Punkt. Die Tochter Neckar's war in puncto der Natur eben — die Tochter eines prosaischen Finanzministers und „maulte" dazu als Exilirte. Sie ist von ihren Zeitgenossen genug verspottet ob dieser Manierirtheit aus der Rue de la Harpe, und der 3. Gesang von Byron's Childe Harald's pilgrimage ist darum doch gedichtet worden.

Erwarten Sie heute keine politischen Glossen von mir. Auch der Schriftsteller muß sich erst geistig „einrichten", ehe er arbeiten kann und der Feuilletonist vor Allem liebt den „Comfort" der Einrichtung. Ein malitiöser Freund, den ich hier wiederfand, und der gleichfalls unter die „Abgekühlten" gegangen ist, schickte mir bald nach meiner Ankunft einige Artikel, die ich vor 23 Jahren in Vevey hatte drucken lassen (Vevey liegt nur 10 Minuten von La Tour entfernt), und ich schöpfte aus diesen gedruckten Jugendsünden die Lehre, vorsichtig zu sein und den Urtheilen Zaum und Gebiß anzulegen. An Stoff fehlt es nicht in dieser Gegend, wo Menschen und Verhältnisse sich Rendezvous geben; wo große Leidenschaften aus allen Theilen Europas ausruhen und Siesta halten und kleine Leidenschaften große zu werden trachten. Aber mir schwebt die contemplative Ruhe des „Alten von Ferney" vor, seine unsterblichen Briefe an den großen König und unerreichbar wie der Alte ist, will ich als sein unwürdiger posthumer College ihm auf diesem Boden doch keine Schande machen. Es ist mir, als spukten in der Luft hier, gleich Censoren, die Geister der großen Todten, die hier gewandelt haben, und gukten uns auf die Finger. Eine gar vornehme unsichtbare Gesellschaft! Grand seigneurs des Geistes, die Originalität verlangen und dem Neuangekommenen stillschweigend gebieten, nicht vorlaut zu sein.

In 8 Tagen mehr.

Spiegel-Handlung
von
F. Runge, Papenstr. 1,
empfiehlt: Mahagoni-, Nußbaum-, Goldbarok-, Birken- sowie Goldleistenspiegel eigener Fabrik in allergrößter Auswahl.
Console und Marmorplatten.
Toiletten-, Hand- und Klappspiegel.
Spiegelgläser in allen Größen, sowie Gold- und Politurleisten in jeder Breite.
Für Händler zu billigst festen Fabrikpreisen laut Preiscourant.

Für Raucher!
offerirt lagerreife Cigarren in guter Qualität zu 9, 10, 11, 12, 13, 14 bis zu 150 Rt. pr. Mille
Die Cigarrenfabrik von
Wilhm. Piaschewski,
in Stargard i. P.

Honig
in schöner, steifer Qualität offeriren ausgewogen à 6 Sgr. pro Pfd., in Ctr. billigst
Mattheus & Stein,
Krautmarkt 11.

Lager von
Grabkreuzen, Kissensteinen, Schrifttafeln, Sockeln
zu eisernen Kreuzen und **Gitterschwellen** 2c. in Granit, Marmor und Sandstein befindet sich jetzt
Frauenstraße Nr. 50.
A. Klesch.

R. Grassmann's
biblische Geschichten für Landschulen
sind wieder vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstr. 17 u. Kirchplatz 3.

Ein elegantes Sopha,
ein mahagoni Kleiderspind, und mehrere andere Sachen Umzugshalber zu verkaufen
Grünhof, Mühlenstraße 12d., 1 Treppe links.

Sämmtliche
Lederwaaren
in solider Qualität bei
Moll & Hügel.

Weiße und farbige baumwollene
Strümpfe
für Damen und Kinder,
leichte **Sommerstrümpfe**
in Vigogne, Zwirn und Baumwolle
für Herren
in reichhaltigster Auswahl bei
W. Johanning,
Schulzenstraße 44.

G. H. Birngrube, Elberfeld,
liefert **feine Alpacca-Litzen,** aufgemacht per Pfund zu 55 bis 60 Sgr. per Cassa oder Nachnahme.

Chablonen von **Messing u. Kupfer** werden in jeder Art angefertigt. **Chablonen zu Wäschestickereien** sind vorräthig bei **A. Schultz,** kl. Domstr. 12.

Transpiration, unangenehme, **der Füße** rasch, leicht und vollständig gefahrlos zu beseitigen, ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwilligst Rath und Hülfe
J. G. Lussmann
in Mainz am Rhein.

Sophagestelle
in allen Sorten empfiehlt billigst
C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Zur hohen Beachtung
für Bruchleidende.
Der berühmte **Bruch-Balsam,** dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.
J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Neue Brauerei, Grünhof,
Pölitzerstraße 27.
Heute Freitag, den 12. Juni 1868:
Grosses Extra-Abend-Concert
von der Kapelle des 14. Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Alb. Stövesand.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.
G. Starck.

Für Reisende nach Carlsbad.
HOTEL MUSEUM
in Annaberg in Sachsen.
Besitzer: Franz Jæger.
Die Tour Riesa-Chemnitz-Annaberg ist für Reisende aus dem Norden nach Carlsbad nicht nur die directeste, sondern bei den Naturschönheiten des Zschopauthales und Erzgebirges, welches die Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg durchschneidet, zugleich die angenehmste.
Der Unterzeichnete erlaubt sich sein auf das Comfortabelste und nach allen Anforderungen der Neuzeit eingerichtetes Haus, allen geehrten Herrschaften und Reisenden angelegentlichst zu empfehlen. Geschirre zur Weiterreise nach Carlsbad, wohin man von Annaberg aus in 7 Stunden gelangt, befinden sich im Hause, resp. werden sie auf das Prompteste vermittelt. Die Wagen des Hôtels stehen bei jedem ankommenden Zuge am Bahnhof.
Franz Jæger.

Großer Ausverkauf
der
Pianoforte-Handlung
von
Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Platze selbst eine **Pianoforte-Fabrik** errichten werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein **bedeutendes** Lager, bestehend in Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianos in Tafelform, Harmoniums und **Pianinos** aus den renommirten Fabriken von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in Berlin, A. Biber in München, C. Rönisch und Kaps in Dresden, J. Blüthner, Breitkopf & Haertel und Feurich in Leipzig zu und unter dem **Selbstkostenpreise** verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen Piano eine **mehrjährige Garantie.**

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung **sechs** meiner Fabrikanten durch **goldene** und silberne Medaillen ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und eine Treppe hoch. Hochachtungsvoll

Stettin, im März 1868. **Carl René.**

Papier-Tapeten und Borden
sowie **Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken und Teppiche**
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.
C. R. Wasse, Breitestraße 41—42,
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Pfänder Versetzen u. Einlösen im hiesigen Leihamt, wird schnell besorgt von der dazu conzes. Fr. Schultz, kl. Domstr. 12, 1 T.

Bandwurmleidenden
selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse **L. Dr. No. 20** poste restante Detmold. Zeugnisse gratis.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Stielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Leidenden und Kranken
sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 21. Auflage der Schrift:
Untrügliche Hülfe
für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.
Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Roßmarkt 18/19.
Ausverkauf der zu einer Konkursmasse gehörigen Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren. Insbesondere sind vorhanden: Kochöfen, Stubenöfen, allerlei Wirthschaftsgegenstände, Baubeschläge, Stiefeleisen, Absatzstifte, Federdrath, Gurte, Polsternägel, Ketten, Spaten, Feilen, Handwerkszeug der verschiedensten Art.
A. Raeschke,
als Verwalter.

Künstliche Zähne, Gebisse 2c.
in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Für Restaurateure
empfehle ich meinen neu construirten Bierdruckapparat, das das Bier vermittelst Zinnrohrleitung aus dem Keller kalt und schön nach dem Büffet befördert. Näheres
A. Taeschner, Fabrikant.
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.

Wiederverkäufern und Consumenten halte ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren** in den Preisen von hauptsächlich 10, 11, 12, 15, 20—25 Thlr. pro Mille, reelles Fabrikat, zum Fabrikpreise mit kleinem Aufschlage, bestens empfohlen.
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.



Julius Behrendt,
Wagenfabrikant u. Sattlermstr
in Stettin,
Schulzenstraße Nr. 19,
empfiehlt den geehrten hiesigen Herrschaften und außerhalb sein Lager fertiger neuer
Wagen und Pferdegeschirre
von solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Aenderungen und Reparaturen werden bestens und billigst ausgeführt.

Frische grüne Pommeranzen, eingemachte frische Ananas und Ananas-Erdbeeren; ferner: Himbeer-, Kirsch-, Ananas- u. Ananas-Erdbeer-Saft empfiehlt
L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing,

Aechtes
Wiener Märzenbier
(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)
hier nur einzig und allein ächt bezogen
ist von heute an frisch vom Faß in Tulpen zu haben im
Louisen-Garten
(Hôtel de Prusse).
Für die besten Weine und eine ausgezeichnete gute Küche ist gesorgt.
J. G. Schmitt,
Hotelbesitzer.

Vermiethungen.
Grünhof, Mühlenstraße 12 d.
ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, **Wasserleitung** und **Garten**, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli, auch als Sommerwohnung, **billig** zu vermiethen. **Näheres** daselbst bei **Leiste.**

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Sommer-Theater auf Elysium.
Freitag, den 12. Juni.
Vorstellung im Abonnement.
Zweites Gastspiel des Herrn **L. Richardt** vom Wallner-Theater in Berlin.
Während der Börse.
Lustspiel in 1 Akt.
Vom Norddeutschen Reichstag.
Posse mit Gesang in 1 Akt.
Ein alter Commis,
oder:
Zwei Flaschen Jaquesson.
Posse mit Gesang in 1 Akt.

Die **Theater-Conditorei** soll vom 9. September ab anderweitig verpachtet werden. Anmeldungen von 10—12 Uhr Vormittags.
K. Carlschultz,
Stadttheater, parterre links.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.